



- Anschrift:** Kindergarten Happenbach
Hauptstraße 9/1
74232 Abstatt - Happenbach
- Kontakt:** Tel. 07062 64461
Email: kitag-hb@abstatt.de / Leitung-hb@abstatt.de
- Lage:** Der 1990 erbaute Kindergarten befindet sich in der Ortsmitte, unmittelbar hinter dem Bürgerhaus „Alte Schule“. Parkmöglichkeiten stehen im Schulweg zur Verfügung.
- Platzangebot:** 1 Gruppe mit max. 25 Plätzen
- Alter:** ab 3 Jahren bis Schuleintritt
- Öffnungszeiten:** Montag – Freitag
7.30 Uhr – 13.30 Uhr
Ein Waldtag pro Woche
- Schließzeiten:** Weihnachtsferien, angeglichen an die Grundschule Abstatt
+ die zweite Pfingstferienwoche der Schulferien in BW
+ 2 weitere Schließtage für interne Veranstaltungen

Unser Leitbild

**Wir leben eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung
und vertrauensvollen Zusammenarbeit.**

**Unsere Arbeit ist geprägt durch
Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit.**

**Bei allen Überlegungen zum pädagogischen Handeln
steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.
Das Kind lernt Werte kennen und erwirbt soziale Kompetenzen.**

Liebe Leser,

die Gliederung der Einrichtungskonzeption orientiert sich an der Konzeption, die für alle Kindertageseinrichtungen Gültigkeit hat. Ergänzend zu den Aussagen dort wird nun konkretisiert wie die Leitlinien vor Ort umgesetzt werden. Obwohl in Trägerschaft der Gemeinde Abstatt ein gemeinsames Konzept die Basis bildet, ist es abhängig von den Rahmenbedingungen wie z.B. Räumlichkeiten, Gruppenzahl, Kinderzahl und Teamgröße in welcher Form dieses Konzept verwirklicht werden kann.

Schwerpunkte in der täglichen Arbeit, Qualifikationen von einzelnen Mitarbeiterinnen und nicht zuletzt die Zusammenstellung der Kindergruppe sind gemeinsam für das Profil der Einrichtung verantwortlich.

Vor dem Hintergrund, dass sich Ansichten, wissenschaftliche Erkenntnisse und vor allem unsere Familien und unsere Gesellschaft verändern, wollen wir unsere Dienstleistung in der Einrichtung regelmäßig überprüfen, fortschreiben und gegebenenfalls an die Situation angleichen.

Mit freundlichen Grüßen



Gesamtleitung Kindertageseinrichtungen

Die Abkürzung KiTa benutzen wir als Kurzform für alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Abstatt, unabhängig von ihren Angebotsformen und Altersstrukturen.

Alle bezeichnenden Personengruppen, wie z.B. Fachkräfte, Mitarbeitende, Praktikanten und alle anderen Personen schließen jeweils alle Geschlechter wie weiblich, männlich und divers mit ein.

Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild.....	2
Rechtsgrundlagen	5
Unser Auftrag	5
Kinderschutz	5
Partizipation – wie wir sie leben	7
Beschwerdeverfahren	9
Pädagogische Grundlagen.....	11
Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans.....	12
Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder	15
Eingewöhnung	16
Beobachtung & Dokumentation	18
Pädagogische Gestaltungselemente.....	19
Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder	19
Essen in der Kindertageseinrichtung	24
Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung	25
Beschwerdemanagement	25
Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern	26
Elternveranstaltungen	27
Zusammenarbeit	28
Öffentlichkeitsarbeit	29
Abschließende Bemerkung	29

Rechtsgrundlagen

Unser Auftrag

Wir bieten verlässliche Betreuung

- 49 Wochen im Jahr
- 30 Stunden in der Woche
- Das Personal entspricht dem Personalschlüssel und dem Fachkräftecatalog gemäß § 7 des KiTaG

Wir bieten familienergänzende Erziehung

- Wir bieten eine kindgerechte und anregungsreiche Atmosphäre.
- Die Kinder lernen in einer Gemeinschaft von Gleichaltrigen.
- Die Eingewöhnungszeit für das Kind wird gemeinsam geplant.
- Die Entwicklungsziele und –schritte für das Kind werden gemeinsam festgelegt.
- Die Eltern werden bei Erziehungsfragen unterstützt.
- Die Verantwortung für das Kind bleibt bei den Eltern.

Wir bieten vielseitige Bildung

- Mit einem vielfältigen Angebot an Spielmaterial für alle Altersbereiche.
- In einer Lernwerkstatt, die in einem jahrelang weiterentwickelten Prozess gemeinsam mit den Kindern konzipiert wurde.
- Durch vielfältige Naturerfahrungen im Wald.
- In Anlehnung an den *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg*.
- Durch die Weitergabe von Traditionen, kulturellen Werten und das Erleben jahreszeitlicher Feste.

Kinderschutz

Der Schutz des Kindes dient seiner Sicherheit. Wenn es sich sicher fühlt, kann es sich gut entfalten. Unsere Einrichtung ist geprägt durch eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts. Alle Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung für jedes einzelne Kind bewusst und tragen täglich dazu bei, die ihnen anvertrauten Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir ermöglichen allen Kindern die Beteiligung an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl.

Offenheit, Ehrlichkeit und Kommunikation sind nicht nur für den Umgang mit den Kindern von Bedeutung, sondern prägen auch das Verhalten der Fachkräfte untereinander.

In unserem kleinen Team versuchen wir, jeden mit seinen individuellen Stärken und Schwächen an- und ernst zu nehmen, soweit es im Rahmen unserer Konzeption vertretbar ist. Wir unterstützen einander im täglichen Arbeiten gegenseitig, wir lernen von- und miteinander und sind im regelmäßigen Austausch miteinander. Dadurch entstehen Vertrauen und ein guter Zusammenhalt im pädagogischen Team.

Gleiche Rechte für alle Kinder!

Alle Regeln, Grenzen und Konsequenzen gelten für alle Kinder gleichermaßen.
Alle Kinder in unserer Einrichtung sind gleichberechtigt.

Die Kinder haben das Recht auf eine freie Meinungsäußerung und werden dabei von uns ernst genommen.

- im gesamten Tagesablauf,
- bei allen Gesprächskreisen,
- als Tageskind.

Die Kinder haben das Recht auf Erziehung und Bildung

- im Alltag,
- in der Lernwerkstatt,
- bei verschiedenen Projekten.

Die Kinder haben das Recht auf Rückzugsmöglichkeiten

- in der Bücherecke,
- in der Lernwerkstatt,
- im Büro.

Die Kinder haben das Recht auf Religionsfreiheit

- Wir achten jede Form von Religion.
- Wir nehmen Rücksicht auf andere Esskulturen.

Die Kinder haben das Recht auf Verlässlichkeit

- Wir sind konsequent in unserem Handeln.
- Wir achten auf Regeln und Strukturen, damit die Kinder Sicherheit und Orientierung erfahren und Vertrauen aufbauen.

Recht auf Selbstständigkeit

- Wir schenken den Kindern unser Vertrauen indem wir ihnen zutrauen, etwas selbst zu tun.

Die Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt

- Unser Kindergarten ist eine gewaltfreie Zone.

Wir unterstützen die Kinder dabei, gewaltfreie Lösungen und Strategien für Konflikte zu entwickeln. Zur Gewaltfreiheit gehört auch die Erkenntnis, dass Gewalt weder Probleme lösen noch Ungerechtigkeiten beseitigen kann.

Der kontinuierliche Kontakt mit den Familien und die Kenntnis über die Lebenssituation der Kinder sollen dazu beitragen, dass die Fachkräfte im Sinne des Kinderschutzes rechtzeitig und angemessen reagieren können.

Ein Konzept im Rahmen der Kindeswohlgefährdung, d.h. zuverlässige und praktikable Verfahren, die uns unterstützen, die Situation des Kindes und seines familiären Umfeldes realistisch einzuschätzen, liegt vor.

Partizipation – wie wir sie leben

Wir beziehen die Kinder in möglichst viele Themen ein und lassen sie an Entscheidungsprozessen teilhaben.

Wir trauen ihnen etwas zu und nehmen sie ernst.

Wir vermitteln ihnen demokratische Grundwerte und unterstützen sie bei der Vertretung ihrer Interessen.

In diesen Bereichen findet Partizipation bei uns statt

Bei der Projektplanung

Die Kinder teilen uns ihre Interessen mit.

Für ein Projekt können kleine Gruppen gebildet werden oder die Kinder können selbstständig ihr Projekt durchführen.

Unter Umständen werden Vorschläge von den Fachkräften an die Gruppe weitergegeben und die Kinder entscheiden nach ihren Interessen.

Bei eigenen Projekten

Die Lernwerkstatt bietet jedem Kind ausreichend Gelegenheit, an einem eigenen Projekt zu arbeiten oder sich laufenden Projekten anzuschließen. Die Möglichkeiten sind dabei fast unbegrenzt!

Beispiele dafür sind: Arbeiten mit Holz, Experimentieren mit Wasser, Gestalten mit Papier, Ballspiele, Bewegungsspiele, Zahlen oder Buchstaben lernen, Tiere kennenlernen, Experimentieren mit Naturmaterialien und vieles mehr.

Jedes Kind entscheidet selbst nach seinen Interessen und erhält von uns dafür Unterstützung.

In Gesprächskreisen

Jedes Kind wird ermuntert sich in Gesprächskreisen einzubringen, Vorschläge zu machen oder etwas zu erzählen.

Hier können auch Projektarbeiten von den Kindern vorgestellt werden.

Bei der Wochenplanung

Unser Wochenplan ist flexibel gestaltet, sodass die Kinder immer die Möglichkeit haben, Änderungsvorschläge einzubringen oder über Aktivitäten abzustimmen.

Bei der Tagesgestaltung

Auch die Tagesgestaltung enthält flexible Elemente. Hier können die Kinder entscheiden, welche Aktivitäten durchgeführt werden sollen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten.

Tageskind

Jeden Tag steht ein anderes Kind im Mittelpunkt. Das Tageskind trifft an diesem Tag Entscheidungen für die Gruppe.

Es sucht die Spiele im Kreis, Tischsprüche usw. aus.

Bei allen Entscheidungen, die an diesem Tag getroffen werden, hat das Tageskind Vorrang und übernimmt bewusst die Verantwortung für das Gruppengeschehen.

Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Aufgaben

Die Kinder helfen beim Tisch decken, abräumen und putzen, Geschirr abspülen usw.

Im täglichen Leben

Die Kinder haben Mitspracherecht in allen Bereichen und lernen, dass sie sich auch anderen Wünschen unterordnen müssen, wenn demokratische Abstimmungen getroffen werden.

Die Kinder übernehmen dabei Verantwortung, erfahren sich als Teil der Gruppe, können ihre Wünsche äußern und mitbestimmen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist.

Partizipation im Team und mit den Eltern

Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit, im Team angehört zu werden und sich bei Planungen und Entscheidungen aktiv mit einzubringen.

Für Eltern besteht z.B. die Möglichkeit sich an der Planung und Durchführung von Festen und anderen Aktionen zu beteiligen.

In Anbetracht unserer übersichtlichen Einrichtung, sind meist die direkte und offene Kommunikation und damit verbunden ein kleiner Personenkreis zur Beteiligung ausreichend.

Beschwerdeverfahren

Das Thema Beschwerde für Kinder bewegt sich in den Bereichen von Partizipation, Kinderrechten und Kinderschutz.

Wir schaffen und gestalten seit Jahren gemeinsam mit den Kindern aktiv unsere Strukturen. Durch die gelebte Partizipation sind die Kinder gewohnt, sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen einzubringen und auch Gehör zu finden.

In unserer Einrichtung unterscheiden wir zwei Formen der Beschwerde:

Bei **Verhinderungsbeschwerden** geht es darum, andere Personen darauf aufmerksam zu machen, dass sie eine Grenze überschreiten. Sie erfordern Sofortmaßnahmen und richten sich direkt an den Verursacher. „Hör auf damit!“

Bei **Ermöglichungsbeschwerden** geht es darum die Meinung der Kinder zu bestimmten Themen oder Themenbereichen herauszufinden, um der Zufriedenheit oder auch Unzufriedenheit auf die Spur zu kommen.

Die Fachkräfte müssen dafür im Kontakt mit den Kindern besonders feinfühlig und achtsam sein und einen gewaltfreien und wertschätzenden Umgang pflegen.

Zuhören, nachfragen und ernst nehmen was die Kinder zu sagen haben, ist für uns sehr wichtig. Wir haben uns darauf geeinigt, welchen verlässlichen Spielraum die Kinder haben und welche Bereiche für die Beschwerden der Kinder geöffnet sind. Gemeinsam mit den Kindern wird festgelegt, welche Beschwerden weiterbearbeitet werden und welche nicht.

In regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen sammeln wir mit den Kindern die anliegenden Beschwerden. Dafür machen wir uns Notizen und bei Bedarf setzen wir Bildkarten oder Fotos ein, um allen Kindern zu verdeutlichen um welche Beschwerde es sich handelt.

Danach sortieren wir die Anliegen gemeinsam mit den Kindern und legen die Reihenfolge der Bearbeitung fest.

Beschwerdeablauf:

1. Die Beschwerden werden bewusst wahr- und angenommen.
2. Die Beschwerden werden schriftlich oder bildnerisch festgehalten und ggf. noch einmal konkretisiert.
3. Die Beschwerden werden gemeinsam mit den Kindern oder im Team bearbeitet und Ergebnisse oder Lösungen erarbeitet.
4. Durch schriftliche oder bildnerische Darstellung wird sichergestellt, dass die von den Kindern und Erwachsenen erarbeiteten Lösungen verbindlich im Kita-Alltag umgesetzt werden.

Die Kinder sind über die Vorgehensweise informiert und die Prozesse sind für alle Kinder nachvollziehbar und transparent gestaltet.

Ist eine Bearbeitung im Team erforderlich, bemühen wir uns um eine zeitnahe Bearbeitung und Umsetzung.

Regelmäßig wird die Zufriedenheit überprüft. Dafür werden bearbeitete Ergebnisse und Lösungen erneut mit den Kindern angeschaut, um die Ergebnisse oder die Zufriedenheit bei den Kindern und Fachkräften abzufragen und gemeinsam zu reflektieren. Die Erfahrung zeigt, dass diese Prozesse selten einmalig sind. Häufig entwickeln sie sich weiter und es ergeben sich daraus immer wieder neue Ansätze.

Die Eltern sind über die Vorgehensweise informiert und werden ggf. bei der Umsetzung mit einbezogen.

Pädagogische Grundlagen

Unser Bild vom Kind

„**Hilf mir, es selbst zu tun!**“ ist eines der Grundprinzipien aus der Montessori-Pädagogik. Dieses Prinzip haben wir als Grundgedanken fest in unserer Einrichtung verankert. Die Kinder lernen aus eigenem Antrieb und in ihrem eigenen Tempo. Wir geben ihnen nur so viel Hilfestellung wie nötig und wecken dabei in ihnen Selbstvertrauen in ihre Selbstständigkeit. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir geben jedem Kind individuelle Zuwendung, nehmen den Wunsch nach Nähe an und akzeptieren Distanz. Wir bringen den Kindern Wertschätzung entgegen, indem wir sie in ihrer Persönlichkeit so annehmen, wie sie sind.

Unsere wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sind

Die Förderung der Selbstständigkeit

Wir geben den Kindern Freiraum, sich auszuprobieren und trauen ihnen etwas zu.

Das selbstständige Arbeiten in der Lernwerkstatt

Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein, geben Anregungen, wobei jedes Kind nach seinen Interessen arbeiten und sich eigenständig Herausforderungen suchen kann.

Das Lernen und Erleben sozialer Kompetenzen

Jedes Kind hat ganz eigene Interessen, aber das Zusammenleben in einer Gemeinschaft bedeutet gleichzeitig, andere zu respektieren und Rücksicht zu nehmen.

Impulse setzen, um Bildung zu ermöglichen

Wir geben den Kindern Anregungen, beraten und unterstützen sie bei ihren Bildungsprozessen.

Naturerfahrungen im Wald zu sammeln

Wir gehen jede Woche in den Wald, damit die Kinder neue Lernprozesse in der Natur sammeln und ihre Erfahrungsgebiete erweitern können.

Grenzen setzen, um Orientierung zu geben

Wir setzen der Individualität dort Grenzen, wo sich das Kind selbst schadet oder andere beeinträchtigt, benachteiligt oder gefährdet werden.

Beobachtung und Dokumentation

Wir nehmen die individuelle Entwicklung jedes Kindes wahr und passen die Förderung dementsprechend an.

Wir achten darauf, alle Kinder ganzheitlich in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans BW zu fördern. Abhängig von unseren Gegebenheiten und Möglichkeiten erarbeiten wir unsere Schwerpunkte und geeignete pädagogische Ansätze.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans

Körper

Kinder lernen durch ihren Körper die Welt zu entdecken. Deshalb sind Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf und ein positives Körpergefühl Voraussetzungen für die gesamte körperliche, soziale, psychische und geistige Entwicklung des Kindes.

Denken

Im Denken werden Eindrücke und Ideen gewonnen, geordnet und abgerufen. Durch ein wechselndes Raum- und Materialangebot werden immer neue Anregungen und Impulse gesetzt. Die dadurch entstehenden Anreize wecken den kindlichen Forscher- und Entdeckerdrang, wodurch neue Denkweisen erlernt, getestet und verfestigt werden.

Sinne

Die Entwicklung der Sinne umfasst Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Diese Fähigkeiten ermöglichen die Wahrnehmung der Welt auf vielfältige sinnliche Weise. Das bedeutet, die Sinneserfahrungen bewusst wahrzunehmen, sie beschreiben zu können und sie mit früheren Erfahrungen in Verbindung zu setzen, um zu verstehen. Sinne werden im KiTa- Alltag ständig angesprochen.

Gefühl & Mitgefühl

Gefühle begleiten und beeinflussen unser Handeln. Im täglichen Leben prägen und formen Emotionen soziale Interaktionen und sind entscheidend für den Aufbau sozialer Beziehungen zu anderen Menschen. Eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühkindlichen Erziehung ist, zu lernen, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.

Sinn, Werte & Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln in der Interaktion vom ersten Lebenstag an Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.

Sprache

Sprache ermöglicht den Kindern, mit anderen zu kommunizieren, aber auch Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Für Kinder ist die Sprache ein Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Kinder mit anderen Herkunftssprachen erwerben Deutsch als weitere Sprache.

In unserer Gemeinschaft erleben wir unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.

Die Kinder erlernen Sprache vor allem von Bezugspersonen wie Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern. Beziehung und Vertrauen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Wir schaffen in unserem pädagogischen Alltag viele unterschiedliche Möglichkeiten, bei denen die Kinder Freude an der Kommunikation erleben und dadurch ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern.

Um diese Ziele in der täglichen Arbeit umsetzen zu können, ist unsere Einrichtung als Lernwerkstatt eingerichtet.

Die Lernwerkstatt:

Unsere Lernwerkstatt ist so konzipiert, dass allen Kindern vielfältigste Spiel- und Arbeitsmaterialien in unterschiedlichen Räumen zur Verfügung stehen.

Das Material ist klar und übersichtlich strukturiert, sodass die Kinder es ohne die Hilfe eines Erwachsenen bearbeiten können. Es gibt ausreichend Möglichkeiten sich zurückzuziehen und in Ruhe zu arbeiten oder auch kleine Gruppen zu bilden und gemeinsam etwas zu erforschen. Die Kinder sammeln dadurch Erfahrungen mit eigenständigem, forschendem und entdeckendem Lernen. Sie wollen lernen und freuen sich über ihre Leistungen und Erfolge. Aus diesem Grund sind auch Präsentationmöglichkeiten vorhanden, in der die Kinder ihre Werke ausstellen können.

Diese Arbeitsweise erfordert von den Fachkräften eine ruhige, umsichtige Haltung. Wir geben bei Bedarf Impulse, damit die Kinder ein Problem oder eine Situation selbst lösen zu können. Wir sind ihre Berater und arbeiten mit ihnen zusammen. (Siehe auch: Die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter der Kinder).

Eine ergänzende Arbeitsweise dazu ist die Ko-Konstruktion.

Ko-Konstruktion:

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.

Ko-Konstruktion kann immer dann eingesetzt werden, wenn das Kind versucht, sich die Welt um sich herum zu erklären. Dies geschieht nach neuesten Erkenntnissen bereits von Geburt an. Damit Kinder ko-konstruieren können, brauchen sie eine große Vielfalt an Materialien, mit deren Hilfe sie ihr Verständnis von der Welt ausdrücken und anderen mitteilen können. Diese Hilfsmittel müssen ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten angepasst sein. Zudem müssen sie von Erwachsenen umgeben sein, die ihnen zuhören, zusehen und mit ihnen interagieren.

Durch die Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass

- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann;
- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden;
- ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann;
- Ideen verwandelt und ausgeweitet werden können;
- Ideen ausgetauscht werden können;
- ihr Verständnis bereichert und vertieft werden kann;
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd sein kann.

Je kleiner die Gesamtgruppe, umso effektiver kann mit den Kindern gearbeitet werden.

Um dieses Angebot zu ergänzen, gibt es einen Waldtag.

Der Wald - naturnaher Lebens- und Bildungsraum:

Nirgendwo haben Kinder so vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten wie in der Natur. Eigene Grenzen zu erkennen und die Natur in ihrer unendlichen Vielfalt zu erleben, sind wichtige Bestandteile unserer Pädagogik.

Wir haben ca. 500 m Luftlinie entfernt vom Kindergarten, direkt am Waldrand einen Bauwagen. Darin sind Spielsachen und Wechselkleidung untergebracht.



Am Waldrand schließt sich ein großes, hügeliges Wiesengrundstück an. Bei ausreichend Regen fließt hier ein kleiner Bach, der den Kindern weitere Möglichkeiten zum Experimentieren bietet. Dieses Gelände ist gut einsehbar und wie im Kindergarten ist es auch hier den Kindern erlaubt, sich unter Einhaltung der vermittelten Regeln und Grenzen frei zu bewegen.

Von hier aus starten wir unsere Exkursionen. Wir zeigen den Kindern, wo der Dachs wohnt, wo die Molche sich verstecken, wo im Winter die Tiere gefüttert werden und wo es Plätze zum Klettern gibt.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[P2_Aw_5027](#)
[P2_Ep_5010](#)
[P2_Aw_5030](#)
[P2_AI_5031](#)

[Selbstständigkeit der Kinder](#)
[Tagesablauf](#)
[Wissenswertes zum Waldtag](#)
[Ablauf Waldtag](#)

Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder

Für die Betreuung der Kinder sind ausgebildete Fachkräfte verantwortlich. Zeitweise wird unsere Arbeit durch Praktikanten unterstützt.

Wir sind die Bezugspersonen der uns anvertrauten Kinder. Sie erleben uns in einer vertrauensvollen Beziehung, in der wir Geborgenheit und Schutz bieten. Wir helfen und unterstützen die Kinder beim Sammeln von Erfahrungen in der Gruppe und fördern sie in ihrer Selbstständigkeit.

Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und wollen den Kindern ein gutes Vorbild sein.

Unsere Aufgaben

- Wir lassen Freiräume und setzen Grenzen,
- wir geben Hilfestellung, Orientierung und Impulse,
- wir motivieren Kinder zum Spiel oder sind Mitspieler,
- wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr,
- wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein, geben Anregungen und Unterstützung,
- wir bieten Rückzugsmöglichkeiten,
- wir unterstützen die Kinder beim Sammeln von Erfahrungen in der Gruppe und fördern sie in ihrer Selbstständigkeit,
- wir beobachten und dokumentieren die Themen der Kinder. Die Erkenntnisse daraus sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- wir sind selbst immer Lernende. Wir wissen und können nicht alles. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir Antworten und Lösungen. Wir sind auf Augenhöhe der Kinder.

Eingewöhnung

Für Kinder ab drei Jahren passen wir die Vorgehensweise individuell am *Münchner Modell* an. Eltern und Fachkräfte arbeiten beim Übergang in die KiTa eng zusammen.

Die Gestaltung der Eingewöhnung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Vor dem ersten Kindergarten tag finden 2 individuell vereinbarte *Schnuppertermine* in der Gruppe und ein Aufnahmegespräch statt. Dazu setzen sich die Eltern telefonisch mit uns in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Das Kind, die Eltern und die Fachkräfte lernen sich an diesen Tagen kennen und ein Austausch über den Kindergartenalltag findet statt. Dabei können sämtliche Fragen rund um die Aufnahme des Kindes geklärt werden.

Während dieser Kennenlernphase besucht die Bezugsperson gemeinsam mit ihrem Kind unsere Einrichtung. Das Kind soll sich in Anwesenheit dieser Bezugsperson in Ruhe über die Einrichtung informieren, und die Abläufe kennenlernen.

Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung seinen Interessen entsprechend und in seinem Tempo erkunden darf. Es wird von uns freundlich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt, sich bereits aktiv zu beteiligen. So erkennt das Kind, dass die Fachkräfte die Rolle übernehmen, die es bisher an den Eltern kennengelernt hat.

Es sind vor allem aber auch die anderen Kinder, die ~~den Neuen~~ das neue Kind in ihrer Gruppe aufnehmen und integrieren. Sie zeigen ihm, dass man sich hier wohlfühlen und gut weiterentwickeln kann.

Die Kinder leben dem neuen Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann und dass es mit anderen Kindern etwas erleben kann, das Erwachsene nicht bieten können. Kinder brauchen Gleichaltrige und das in jeder Lebensphase.

Wenn das Kind längere Zeit fröhlich und ohne Bindungsansprüche am Alltag teilnimmt, kann davon ausgegangen werden, dass das Kind für eine Trennung bereit ist.

Ein erster Trennungsversuch findet statt, wenn sich das Kind bei Trennungsängsten beruhigen lässt und sich auf die neue Situation einlassen kann. Die Trennungszeit wird dann in den darauffolgenden Tagen ausgedehnt.

Dennoch: Trennung bedeutet meist Stress. Dieses Handlungskonzept bietet keine Garantie, dass der Abschied von den Eltern ohne Tränen oder wütenden Protest erfolgt. Auch für die Eltern kann es schwer sein, sich zu verabschieden. Wichtig ist uns, dass die Situation vorher mit den Beteiligten durchgesprochen wurde.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind mit dieser Entscheidung der Erwachsenen einverstanden ist, wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt und in Kontakt zu anderen Kindern tritt.

Meist genügen wenige Tage und das Kind kann seine Eltern gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch bedeutet. Es hat ja erfahren, dass seine Wünsche gehört und ernst genommen werden. Das Kind traut sich nun zu, den Tag bei uns ohne Eltern zu verbringen. Auch die Eltern wissen jetzt, dass ihr Kind hier gut aufgehoben ist und ihm familienergänzende Erfahrungen ermöglicht werden.

Die Verabschiedung

Eine klare Ankündigung wie z.B. „Ich setze mich jetzt noch mit dir hierher, danach geh ich einkaufen und du bleibst hier“ und ein Abschiedsgruß sind dringend notwendig, bevor der Elternteil die Einrichtung verlässt. Dadurch wird für das Kind transparent: „Jetzt geht die Mama“. Sich wegzuschleichen, ohne sich vom Kind zu verabschieden, ist auf keinen Fall eine Option: Das Vertrauen des Kindes würde dabei langfristig aufs Spiel gesetzt, die sichere Bindung riskiert.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Gespräche geführt, die für den Vertrauensaufbau besonders wichtig sind. Am Verhalten des Kindes und seinen Äußerungen von Zufriedenheit und Überforderung orientieren sich Aufnahme und Dauer von Kontakten. Nach einigen Wochen findet ein Elterngespräch statt, in dem sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern offen über den Prozess der Eingewöhnung, die damaligen und jetzigen Empfindungen, die Weiterentwicklung des Kindes und den neuen Alltag austauschen können.

Beobachtung & Dokumentation

Beobachtung- und Dokumentation stehen generell unter Datenschutz und benötigen das Einverständnis der Eltern.

Das Beobachten ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir werfen einen gezielten Blick auf das Kind, wodurch es Wertschätzung in seinem Tun erfährt. Somit erkennen wir die Themen des einzelnen Kindes, kleiner Gruppen oder der Gesamtgruppe und richten unsere Angebote und Projekte danach aus. Dadurch können wir das Kind in seiner Entwicklung und in seinen Lernprozessen unterstützen.

Es gibt verschiedene Formen der Beobachtung: die freie Beobachtung, die beschreibende Beobachtung und verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten. Aus der beschreibenden Beobachtung entsteht eine Lerngeschichte für das Kind, die im Portfolio abgelegt wird.

Begleitung der Entwicklungsstationen

- Wir sind immer aufmerksam und achten auf das Verhalten der Kinder.
- Unter Berücksichtigung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben machen wir uns Notizen; filmen oder fotografieren die Kinder bei ihren Aktivitäten.
- Auf diese Beobachtungen bauen wir unter anderem unsere Arbeit auf.
- Die Grenzsteine der Entwicklung helfen uns bei der Einschätzung der Kinder.
- Lerngeschichten und Magic Moments (Magische Momente) sind für uns ein hilfreiches Mittel, um Lernprozesse für das Kind festzuhalten.
- Im Portfolio werden besondere Entwicklungsschritte für das Kind dokumentiert. Die Kinder wirken bei der Gestaltung aktiv mit. Das Portfolio ist persönliches Eigentum des Kindes und darf nur vom Kind und dessen Familie eingesehen werden. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind das Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.
- Bei allen Entwicklungsschritten sind wir ständige Begleiter des einzelnen Kindes und der Gruppe.
- Die Dokumentation der Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bilden zudem die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

⇒ **Es ist unser Ziel, die Kinder und ihre Entwicklung optimal zu fördern. Dabei ist die Unterstützung der Eltern unerlässlich.**

Planung / Themen / Projektarbeit

Dieser komplexe Prozess setzt sich aus den gesamten oben angeführten Aspekten zusammen.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[P2_Ep_5047](#)
[P2_Ep_5048](#)
[P2_Ep_5064](#)

[Gezielte Beobachtung](#)
[Beobachtung im Alltag](#)
[Grenzsteine](#)

Pädagogische Gestaltungselemente

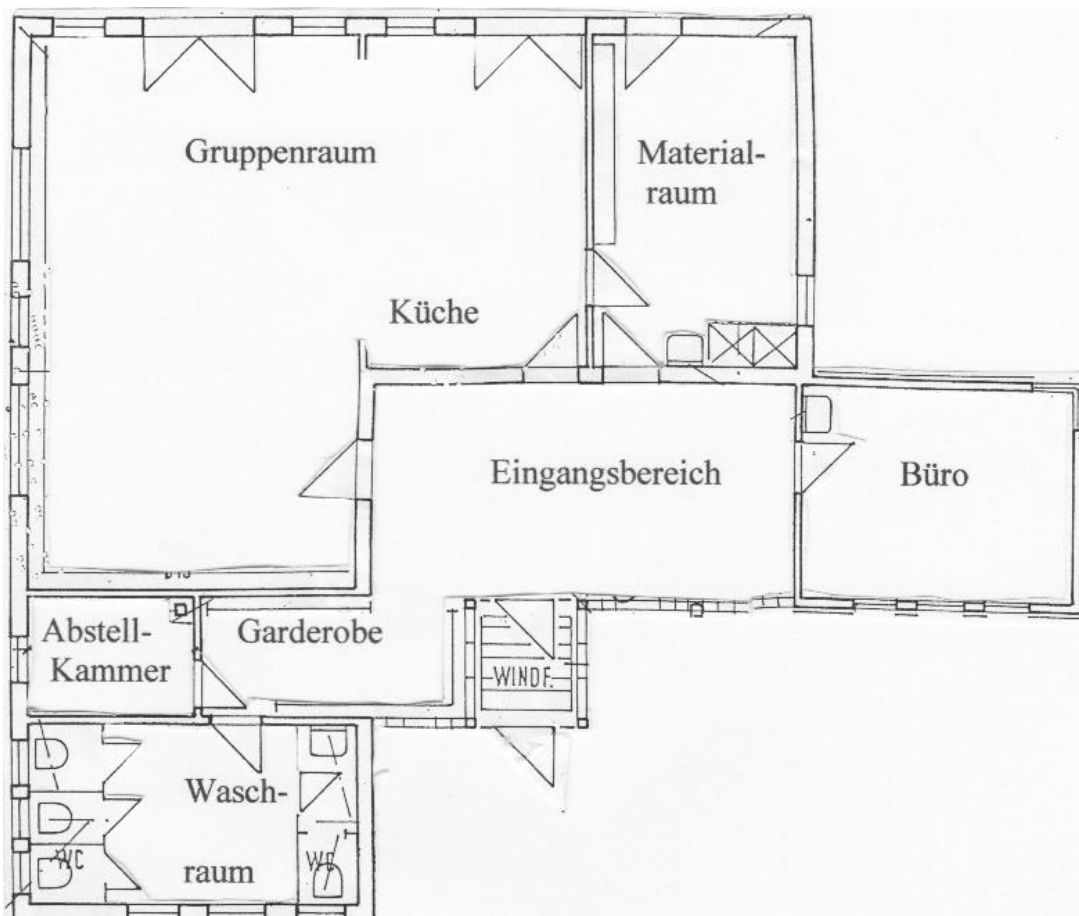
Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder

Unsere Einrichtung:

Wir sind eine kleine und überschaubare Einrichtung. Dies ermöglicht eine sehr familiäre Atmosphäre. Unser Kindergarten ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bietet ihnen durch das Konzept Lernwerkstatt einen großzügigen Raum zum Forschen und Experimentieren. Ergänzend dazu gibt es einen wöchentlichen Waldtag, den die Kinder als weiteren Forschungsraum nutzen.

Unsere Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder

Unsere Räume sollen den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht werden und ihnen Freiräume für Erfahrungen und Rückzugsmöglichkeiten geben. Die Kinder werden - soweit wie möglich - in die Gestaltung mit einbezogen. Sie können ihre Meinungen und Ideen einbringen und mitentscheiden.



Die Räumlichkeiten im Überblick

Alle unsere Räume sind Teile der Lernwerkstatt.

Der Eingangsbereich mit Garderobe

ist sehr groß und in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Die einzelnen Bereiche werden stetig an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst.

Der große teilbare Gruppenraum mit Küchenzeile

ist der zentrale Raum für alle Kinder. Hier befinden sich Puppenecke, Spielecke, Bücherecke und Bauecke. Zusätzlich gibt es noch Mal- und Basteltische mit unterschiedlichsten Materialien, die je nach Interessen der Kinder wechseln, sowie eine Knetecke und eine Sandkiste.

Der Materialraum

ist durch eine Türe mit dem Gruppenraum verbunden. Hier lagert unser Material. Für die Kinder stehen hier eine große Werkbank mit Werkzeug und reichlich Holz zur Verfügung.

Das Büro

wird sowohl von den Fachkräften als auch von den Kindern genutzt. Hier kann in Ruhe gearbeitet werden. Auch für Kleingruppen ist der Raum sehr gut geeignet.

Im Waschraum

befinden sich die Toiletten und Waschbecken. Die Kinder haben hier die Möglichkeit und das entsprechende Material, um mit Wasser, Seife und Farben zu experimentieren.

Der Garten

verfügt über einen großen Sandkasten mit Abdeckung, drei unterschiedliche Spielhäuser, eines davon mit Rutschbahn, ein Gartenhaus für die Aufbewahrung unserer Außenspielgeräte, sowie einen kleinen Nutzgarten, in dem wir mit den Kindern Obst anbauen.

Der gesamte Garten ist so gestaltet, dass er durch die Bodenbeschaffenheit, die Treppen, die Bepflanzungen und durch unterschiedliches Naturmaterial möglichst vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder bietet.

Nach Absprache können sich bis zu drei Kinder im einsehbaren Bereich des Gartens alleine aufhalten.

Zusätzliche Räume stehen uns neben dem Kindergarten im Bürgerhaus Alte Schule zur Verfügung.

Der große Saal wird von uns für das Turnen genutzt. Gleichzeitig bietet er uns immer Platz für Bewegungsspiele.

⇒ **Generell kann sich die Nutzung der Räume sehr unterschiedlich gestalten. Die Kinder leben in diesen Räumen. Es ist uns daher wichtig, dass sie sich darin wohlfühlen, und dass diese auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.**

Gegebenenfalls werden die Aktionsecken mehrmals im Jahr umgestaltet. Unsere bisherige Erfahrung zeigt, dass sich hierbei immer wieder ganz neue Möglichkeiten ergeben.

Die Kinder können sich in allen Räumen - mit Ausnahme vom Gruppenraum - nach Absprache und unter Einhaltung der Regeln ohne direkte Aufsicht aufhalten. Vertrauen und Verlässlichkeit spielen dabei eine maßgebliche Rolle.

Zeitliche Gestaltung

Die Kinder erleben bei uns einen geregelten Tagesablauf, wobei regelmäßig wiederkehrende Situationen klare Strukturen vermitteln. Sie erfahren dadurch Halt und Geborgenheit in einem verlässlichen Umfeld. Das gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen.

Unser Tagesablauf

7.30 – 10.00	Freies Spielen und Lernen
10.00 – 10.30	Gemeinsames Frühstück
10.30 – 12.30	Angeleitete Aktivitäten / Freies Spiel / Bewegungsphase
12.30 – 13.00	Gemeinsames Essen
13.00 – 13.25	Aufräumen / Bewegungsphase
13.25 – 13.30	Gemeinsamer Abschluss

Waldtag

7.30 – 13.30 ein Tag pro Woche

Der Tagesablauf und die Wochenplanung werden von uns so gestaltet, dass die Kinder und wir dadurch nicht eingeschränkt werden. Sie sind nicht starr ausgelegt, sondern unter anderem auf die Situation der Gruppe und Wetterverhältnisse abgestimmt.

Angeleitete Aktivitäten

Jeden Tag finden Angebote und Projekte je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder statt. Ebenso wird diese Zeit für gemeinsame Spiel-, Singkreise und Gesprächsrunden genutzt.

Bewegungsphasen

Dauer und Zeit sind hier witterungsabhängig. Wenn es möglich ist, halten wir uns im Garten auf, ansonsten nutzen wir die Alte Schule für Turn- und Bewegungsspiele.

Abschluss

Die Kinder können um 12.30 Uhr oder um 13.30 Uhr abgeholt werden. Persönliche Absprachen sind während der Eingewöhnung oder bei wichtigen Terminen möglich. Wir bitten die Eltern vor der Eingangstüre zu warten um uns einen gemeinsamen Abschluss zu ermöglichen.

Bedeutung von Regeln – Grenzen – Rituale

Nur mit **Grenzen** und **Regeln** können sich Kinder im Alltag zurechtfinden. Kinder müssen wissen, warum eine Regel gilt und welche Konsequenzen bei Missachtung folgen. Die Regeln und Grenzen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, bei Bedarf überarbeitet und eventuell angepasst, zum Beispiel durch veränderte Raum- oder Gruppenstrukturen.

Rituale finden sich überall in unserem Alltag. Sie fördern Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit, geben Geborgenheit und helfen, Ängsten zu begegnen. Für das Kind bedeutet das: „Was da kommt, kenne ich und ich kann es bewältigen.“ Das tägliche Ankommen, der Abschied, der Tagesablauf und die Geburtstagsfeier sind nur einige Beispiele für Rituale in unserer Einrichtung. Gleichzeitig werden Rhythmus und Zeit beim Erleben für die Kinder erfahrbar.

Rituale finden sich

- im Tagesablauf
- im Wochenplan
- bei Geburtstagen
- bei Festen und Feiern
- im Jahresablauf

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder etwas Besonderes, auf das sie sich freuen. Sie werden von uns bewusst hervorgehoben, um so Tradition und kulturelle Werte weiterzugeben. Jährlich entscheiden wir neu, in welchem Rahmen folgende Anlässe gefeiert werden. Es gibt die Möglichkeit, mit den Kindern oder mit Eltern und Kindern gemeinsam zu feiern.

- Fasching
- Ostern
- Abschieds- oder Sommerfest
- Laternenlaufen
- Nikolaus
- Weihnachten

Geburtstage

Der Geburtstag stellt für jedes Kind einen Höhepunkt im Jahr dar und wird angemessen gefeiert. Das Geburtstagskind erfährt Wertschätzung, indem es an diesem Tag im Mittelpunkt steht. Durch das gemeinsame Erleben erfahren die Kinder positive Gemeinschaft. Das Geburtstagskind wird seiner Entwicklung entsprechend in die Gestaltung des Geburtstages mit einbezogen und kann für die Gruppe ein Geburtstagsessen mitbringen.

Bedeutung des Freispiels für die Kinder

Im Freispiel entscheiden die Kinder, wo und mit wem sie was spielen möchten. Sie machen Erfahrungen im emotionalen Bereich, erleben und verarbeiten Gefühle wie Freude, Glück, Trauer, Wut und Neid.

Die Kinder sammeln so Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Kindern und Betreuungspersonen.

- Beziehungen werden aufgebaut.
- Selbstständigkeit wird gefördert.
- Sozialverhalten wird eingeübt.
- Kreativität wird gefördert.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

Das Spiel ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit und ermöglicht das Verarbeiten von Erlebnissen und Sinneseindrücken.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[P2_Ep_5010](#)
[P2_Rg_5037](#)
[P2_AI_5039](#)
[P2_Ep_5039](#)

[Tagesablauf](#)
[Regeln in den Spielecken](#)
[Spielkreise](#)
[Freispiel](#)

Essen in der Kindertageseinrichtung

In unserer Einrichtung bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Es gibt ein Frühstück/Essen, das gemeinsam am Tisch verzehrt wird.

Vor und nach dem Essen waschen wir gründlich die Hände und beginnen unser Frühstück/Essen gemeinsam mit einem Tischspruch. Als Getränke stehen den Kindern verschiedene Sorten ungesüßter Tee oder Wasser zur Verfügung. Die Kinder sollen hier die Gemeinschaft erleben und eine gute Tischkultur erlernen. Wir legen Wert darauf, dass das Frühstück/Essen in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet.

Deshalb gelten folgende Regeln:

- Wir spielen nicht mit dem Essen.
- Wir sprechen leise miteinander.
- Wir nehmen Rücksicht auf unsere Tischnachbarn.
- Wir schmatzen nicht.
- Wir bleiben sitzen, bis alle ihr Essen beendet haben.
- Wir räumen nach dem Essen die Tische ab.

Es ist uns wichtig, dass die Eltern an der gesunden Ernährung ihres Kindes Interesse haben und dass das Essen ihres Kindes nicht aus Süßigkeiten oder Fertigschnitten besteht. Kulturelle oder religiöse Unterschiede von Familien oder deren Prinzipien werden von uns respektiert. Wir versuchen immer, auf die Gegebenheiten einzugehen.

Essen im Wald

Für den Wald sollen die Kinder zwei Vesper und ihr eigenes Getränk dabeihaben.

Essen bei besonderen Anlässen

Bei Geburtstagen und Festen bringen die Eltern nach Absprache mit den Fachkräften etwas zu Essen für alle Kinder mit.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[P2_Ep_5001](#)
[P2_Ep_5012](#)
[P2_Ep_5013](#)
[P2_Ep_5044](#)

[Gemeinsames Essen](#)
[Essen bei besonderen Anlässen](#)
[Essen am Waldtag](#)
[Geburtstagsfeier](#)

Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung

In unserem internen Fachkräftenhandbuch sind alle Arbeitsbereiche genau beschrieben. Die stetige Fortschreibung und Überprüfung dienen zur Orientierung, aber auch zur Kontrolle, ob die Ausführungen noch aktuell, oder Änderungen notwendig sind.

Die Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit erfolgt anhand des *Nationalen Kriterienkatalogs*. In einem 7-Schritte-Verfahren werden im Team nach und nach die einzelnen Qualitätsbereiche überprüft und ggf. verbessert. Die zur Verfügung gestellten Materialien begleiten und unterstützen uns von der Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit über Zielvereinbarungen und Planungen konkreter Schritte bis hin zur Dokumentation und Sicherung des Erreichten. Zudem nehmen alle Fachkräfte an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen teil.

Beschwerdemanagement

In unseren KiTas gibt es eine Kommunikationskultur, die es ermöglicht, auftretende Fehler zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Das Beschwerdemanagement trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit unserer Familien und Kooperationspartner zu erhöhen. Beschwerden, die nicht direkt zu klären sind, werden in schriftlicher und mündlicher Form angenommen und von den jeweiligen Stellen (Gruppenleitung, Leitung, Ausschuss *Kinderbetreuung*, Gemeinderat) geprüft und bearbeitet. Treten Mängel oder Fehler auf, werden die Ursachen durch geeignete Korrekturmaßnahmen beseitigt. Nicht immer sind individuelle Lösungen möglich. In der Regel steht das Wohl der Gemeinschaft (Gruppe/ Mehrheit der Einrichtung) an erster Stelle.

Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern

Gemeinsam erkennen, was das Kind braucht

Um jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit und in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist ein gegenseitiger Austausch sehr wichtig. Informationen über familiäre Abläufe, Veränderungen oder Vorkommnisse unterstützen uns in der Aufgabe, gemeinsam Bildungs- und Erziehungskompetenzen herauszubilden.

- Es ist uns wichtig, dass die Eltern das Gefühl haben, ihr Kind ist bei uns in guten Händen und wir können in ihrer Abwesenheit die Verantwortung für das Kind übernehmen.
- Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist für uns selbstverständlich.
- Gemeinsam mit den Eltern arbeiten wir an dem Ziel, die Kinder zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen. Eltern tragen dabei die Hauptverantwortung für ihr Kind.
- Wir bieten den Eltern Beratung, Begleitung und Unterstützung bei Erziehungsfragen an.

Elterngespräche

Während der gesamten Kindergartenzeit finden regelmäßig geplante Gespräche zwischen den Eltern und den Fachkräften statt.

Für alle Elterngespräche stehen standardisierte Fragebögen zur Vorbereitung und Unterstützung der Gespräche zur Verfügung.

- **Aufnahmegespräch**
2 - 4 Wochen vor der Aufnahme des Kindes
- **Gespräch nach der Eingewöhnung**
3 - 6 Monate nach Aufnahme des Kindes
- **Entwicklungsgespräche**
Einmal im Jahr bieten wir den Eltern Termine für Entwicklungsgespräche an. Die Eltern erhalten von uns eine Einladung und einen Fragebogen, den sie ausgefüllt zum Entwicklungsgespräch mitbringen.

Info-, Beratungs-, Konfliktgespräch

Gespräche dieser Art können zusätzlich stattfinden und gehen entweder von den Eltern oder der Fachkraft aus.

Elternveranstaltungen

Regelmäßig finden Eltern- oder Eltern- Kind Veranstaltungen statt. Wir lassen die Eltern so am Kindergartenalltag teilhaben und beziehen sie in unsere Arbeit mit ein.

Dafür bieten wir folgende Angebote an:

- interne und externe Elternabende
- Papatag / Nachtwanderung
- Laternenfest
- Osterfeier
- Mamatag
- Abschieds- / Sommerfest
- Advents- und Weihnachtsfeier

Die pädagogischen Fachkräfte versuchen die Interessen der Eltern in unterschiedlichen Veranstaltungen zu berücksichtigen. Es gibt Angebote, die nur für die Eltern sind und Aktionen, die gemeinsam für Eltern und Kinder stattfinden. Feste und Feiern fördern das Kennenlernen und die Gemeinschaft. Andere Veranstaltungen dienen dem Austausch oder der Information.

Elternbeirat

Als Bindeglied zwischen Einrichtung, Eltern und Träger dient der Elternbeirat. Dieser wird jährlich neu gewählt und besteht aus zwei von den Eltern gewählten Mitgliedern. Er vertritt die Interessen aller Eltern vor dem Träger und in der Öffentlichkeit. Er arbeitet eng mit uns zusammen und wird in alle wichtigen Entscheidungen einbezogen.

Der Vorsitzende des Elternbeirats unserer Einrichtung ist gleichzeitig Mitglied des Gesamtelternbeirats.

Die Eltern untereinander

Wir vereinen viele verschiedene Nationen unter einem Dach. Gegenseitige Toleranz und Offenheit für andere Sitten und Bräuche müssen deshalb für alle eine Selbstverständlichkeit sein. Die Eltern unserer Gruppe können sich gegenseitig kennen lernen und pflegen untereinander einen offenen und freundschaftlichen Kontakt. Die Verantwortung dafür tragen die Eltern selbst.

Zusammenarbeit

im Team

Die funktionierende Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient der Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben und dem Erreichen der von uns definierten Ziele.

Die Zusammenarbeit der Fachkräfte wirkt sich auf die Qualität der pädagogischen Arbeit und auf die Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern und Eltern aus.

Alle Mitarbeiter bringen ihre individuellen Stärken ins Team ein. In Gesprächen werden Vorschläge diskutiert und Themen abgestimmt.

In regelmäßigen Besprechungen finden pädagogische und organisatorische Planung, Informationsweitergabe, fachlicher Austausch, Reflexion und Feedback statt.

Alle Teamsitzungen werden protokolliert. Soweit die Möglichkeit besteht, werden bestimmte Themen in Arbeitsgruppen mit anderen Einrichtungen erarbeitet.

mit der Grundschule

In regelmäßigen Abständen bekommen wir Besuch von einer Kooperationslehrerin der Grundschule Abstatt und nehmen mit den Vorschulkindern an Veranstaltungen der Grundschule teil. Die Eltern werden rechtzeitig über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperation informiert.

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Für unsere Vorschulkinder finden zusätzlich folgende Angebote statt:

- Regelmäßige Kleingruppenarbeit
- Besuch in der Grundschule
- Schultüten basteln und gestalten
- Schulkinderausflug
- Abschiedsfest

So erfahren sich die Kinder als Gruppe, die Vorfreude auf die Schule wird geweckt und der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird von den Kindern positiv erlebt.

mit anderen Institutionen

Unsere KiTas sind verpflichtet, im Auftrag des Kinderschutzes und des Kindeswohls nach §8a SGB VIII bedarfsorientiert mit anderen öffentlichen Institutionen wie z.B. der Grundschule, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, Ärzten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. In gemeinsamer Arbeit wird eine gute Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder geschaffen.

Wir sind eine öffentliche, soziale Einrichtung und nehmen am Leben der Gemeinde Abstatt teil. Dazu gehören Veranstaltungen der Gemeinde und gemeinsame Veranstaltungen mit dem Spielplatz Kaudenwald Happenbach e.V..

Wir stehen im ständigen Kontakt mit sozialpädagogischen und weiterführenden Schulen und leiten deren Praktikant/innen fachkundig an.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit unserer Einrichtung. Die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sollen nicht nur für die Eltern der Einrichtung, sondern auch für alle Interessierten transparent sein.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst für uns folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Darstellung von Projekten (z.B. Aktionen, Feste und Feiern) in den Ortnachrichten oder der Tageszeitung
- Beteiligung an Veranstaltungen der Gemeinde oder Vereinen, z.B. Neujahrsempfang
- Präsentation auf der Homepage der Gemeinde

Weitere Informationen zu den Themen Bildung des Elternbeirats, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, Beschwerdemanagement können in der Gesamtkonzeption nachgelesen werden.

Die Umsetzung der Teilbereiche Pädagogik und Elternarbeit werden in den Prozessbeschreibungen im Fachkrafthandbuch genau beschrieben. Ebenso werden die Teamarbeit und die Organisation dort im Detail geregelt.

Abschließende Bemerkung

Wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption gelesen haben und hoffen, Ihnen dadurch einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglicht zu haben.

Vielen Dank für Ihr Interesse.